

1997 - 2007: 10 Jahre CNAM am Fachbereich Informatik

flash info

Accès à la formation continue : le Franco sous la magnifie...

La Commission européenne a publié un rapport sur les progrès réalisés en matière de formation continue en France. Le rapport souligne les efforts de la France pour améliorer l'accès à la formation continue, notamment à travers le CNAM.

101

La campagne pour l'apprentissage lancée

Le CNAM lance une campagne pour l'apprentissage, visant à promouvoir cette forme de formation continue. La campagne vise à sensibiliser les entreprises et les candidats à l'apprentissage.

Allemagne : 1er ingénieur diplômé du Cnam

Mikail Yazici, auditeur du centre Cnam de Darmstadt (Allemagne), a soutenu le 17 mars son mémoire d'ingénieur. Il est le premier titulaire de ce diplôme Cnam préparé en Allemagne.

Le Cnam Bas-Rhin certifié ISO 9001

Le Cnam Bas-Rhin a obtenu la certification ISO 9001, attestant de la qualité de ses services de formation continue.

Conseil national de la formation professionnelle

Le CNAM a participé au Conseil national de la formation professionnelle, discutant des enjeux de la formation continue.

Infocentre : 7 étudiants obtiennent une bourse Amopa

Sept étudiants du CNAM ont obtenu une bourse Amopa, récompensant leurs mérites académiques.

Bericht über das erste CNAM-Diplom in Darmstadt im flash

Im Januar 1997 wird der Kooperationsvertrag zwischen der Hochschule Darmstadt und dem CNAM, Paris unterzeichnet und der Studiengang CNAM am FB Informatik administrativ und pädagogisch der Association Régional CNAM Alsace (ehemals Centre Régional Strasbourg) zugeordnet. Mit 3 Kursen und 24 Studierenden startet im Sommersemester 1997 das erste CNAM-Semester am FB Informatik. Der erste berufsqualifizierende Abschluss, das Diplôme d'études supérieur techniques (D.E.S.T.) wird im März 2001 erstmals erreicht. Der von der Kultusministerkonferenz (KMK) „auf dem Niveau eines berufsqualifizierenden Hochschulabschlusses nach vierjähriger Studiendauer“ anerkannte D.E.S.T. ist einem Bachelorabschluss gleichwertig. Im Dezember 2002 bestehen erstmals sechs Studieren-

Allemagne : 1er ingénieur diplômé du Cnam

Mikail Yazici, auditeur du centre Cnam de Darmstadt (Allemagne), a soutenu le 17 mars son mémoire d'ingénieur. Il est le premier titulaire de ce diplôme Cnam préparé en Allemagne. Associé au centre Cnam de Strasbourg, le centre allemand prépare aux spécialités de l'informatique. Le jury de soutenance était présidé par Claude Kaiser, professeur titulaire de la chaire d'Informatique-programmation.

→ Claude Kaiser, 01 40 27 22 73

den des CNAM-Studiengangs das Zulassungsexamen zum Diplom. Das Colloquium zur ersten CNAM-Diplomarbeit findet im Sommersemester 2005 statt. Seit Beginn des CNAM-Studiengangs im Sommersemester 1997 bis heute hat sich die Anzahl der Studierenden stetig erhöht und stabilisiert. Im Wintersemester 2004/05 werden mit 150 Studierenden bei 18 angebotenen Kursen erstmals über 300 Kursbelegungen erreicht. Seit Oktober 2002 finden regelmäßig alle zwei Jahre Exkursionen mit CNAM-Studierenden nach Paris statt. Die Studierenden werden in den

traditionsreichen, alten Gebäuden des CNAM empfangen. Seit seiner Gründung 1794 durch den Abt Henri Grégoire befindet sich das CNAM in einer ehemaligen Klosteranlage im Zentrum von Paris. Das frühere Refektorium ist heute Lesesaal der Bibliothek, die Klosterkirche ist in das neu gestaltete Musée des Arts et Métiers

integriert. Es werden Firmen und Forschungsinstitute besucht, und es bleibt genügend Freiraum, die Menschen und die Kultur der französischen Metropole kennen zu lernen. Dem interkulturellen Aspekt dieses Studienprogramms wird Raum gegeben im Kurs „Ökonomisches und soziales Management für Ingenieure“ und dem Kurs „Kommunikationstechniken“, in den ein Französischsprachkurs mit Niveau A1 des europäischen Sprachenzertifikats integriert wurde.

Zukünftig wird das Angebot um einen berufsbegleitenden Bachelor- und Masterstudiengang erweitert werden. Darüber hinaus können Weiterbildungszertifikate zu aktuellen Themen aus dem Bereich der Informationstechnologie angeboten werden.



Jury und Zuhörer bei den CNAM-Colloquien im Februar 2007

Es ist angestrebt, weitere Fachbereiche in eine Kooperation mit dem CNAM, Paris zur Erweiterung des Angebots berufsbegleitender Studiengänge in Darmstadt einzubinden.

h_da und CNAM: Wie alles begann!

Mit dem an der Universität Robert Schuman in Straßburg beheimateten *institut universitaire de technologie (iut)* gab es auf Seiten des Fachbereichs Informatik schon immer gute Kontakte. Viele Jahre lang führten Norbert Krier und Günther Weber gemeinsam mit Jacques Fleck, dem Leiter des *iut*, zusammen mit Studierenden beider Institutionen die „Deutsch-französischen Seminare“ als Lehrveranstaltungen durch.

So kam ein Kontakt mit Raymond Schwaller zustande, dem Leiter des 1985 gegründeten Regionalen CNAM-Ausbildungszentrums, das ebenfalls von der Universität in Straßburg getragen wurde. Im Frühsommer 1995 stellte dieser die CNAM-Ausbildung in der Ratskommission für Studienangelegenheiten vor. Manfred Kremer, der Rektor der Fachhochschule, war von der Idee begeistert, die CNAM-Ausbildung auch in Darmstadt zu installieren. Er erhoffte sich damit eine Aufwertung unserer Hochschule, die ja damit die Ausbildung zu einem in



Haupteingang des Conservatoire National des Arts et Métiers (CNAM) in der Rue Saint-Martin, Paris

seiner Sitzung am 04.07.1995 beschlossen, die Möglichkeit einer Adaption der französischen CNAM-Ausbildung an der FHD zu prüfen.

Im Herbst 1995 wurde am Fachbereich Informatik eine kleine Arbeitsgruppe mit

Johannes Arz, Norbert Krier und Christoph Wentzel mit dem Ziel einer Studie zur Durchführung der CNAM-Ausbildung am Fachbereich Informatik gegründet. Die Gruppe stimmte sich ständig mit den beiden anderen an der Informatikausbildung beteiligten Fachbereichen Sozial- und Kultur-

wissenschaften und Mathematik und Naturwissenschaften ab. Die Erstellung dieser Studie wurde von der Hochschule und dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst durch eine Personalstelle finanziell unterstützt. So stieß Sonja Trapp zur Gruppe. Die Studie wurde dann im

November 1996 vorgelegt. Vorher hatten der Fachbereichsrat in seiner 128. Sitzung am 14.05.1996 nach zum Teil heftigen Diskussionen und der Rat der Fachhochschule am 25.06.1996 der Adaption der CNAM Ausbildung am Fachbereich Informatik zugestimmt. Am 23.01.1997 wurde dann der Kooperationsvertrag zwischen FHD und CNAM feierlich unterzeichnet.

Zur Anschubfinanzierung wurde das CNAM Projekt von Juni 1996 bis April 1999 mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds in der EU-Gemeinschaftsinitiative *adapt* gefördert. Das Projekt *Fast Change* beschäftigte sich überwiegend mit neuen Elearning-Lehrformen und mündete später in weitere Forschungs- und Entwicklungsprojekte der Hochschule zu diesen Fragestellungen.

Zu der allerersten Informationsveranstaltung für Studieninteressierte kamen nur enttäuschend wenige Interessenten. CNAM war noch zu wenig bekannt. Eine Anzeigenkampagne brachte dann doch hinreichend viele Kursteilnehmer, so dass im Sommersemester 1997 die ersten CNAM-Kurse abgehalten werden konnten und damit die Erfolgsgeschichte des CNAM am Fachbereich Informatik der h_da ihren Anfang nahm.



Europa prinzipiell 5-jährigen (bzw. 10 semestrischen) Studiengang zum Diplom-Ingenieur durchführen würde. Zu der damaligen Zeit war der Diplom-Informatiker an einer Fachhochschule in 7 Semestern zu erreichen.

Der Rat der Fachhochschule hat dann in

CNAMler sind anders....

Als ich gefragt wurde, ob ich einen Artikel über CNAM aus Sicht der Studenten schreiben könnte, fiel mir spontan ein, die Unterschiede zwischen „normalen“ Studenten und berufsbegleitenden Studenten zu beleuchten, darzulegen, was die kleine Riege der CNAM-Studenten denn ausmacht und wie sich das Leben abspielt, wenn man sich entscheidet, neben dem oft ausreichend fordernden Beruf zu studieren anstatt neben einem oft ausreichend anstrengenden Studium noch arbeiten zu müssen.

Wie groß die Einschnitte im Leben eines „CNAMlers“ sind, stelle ich erst jetzt richtig fest, nachdem ich nunmehr den abendlichen und samstäglichen Vorlesungen entwachsen bin. Mancher Kommilitone mag andere Erfahrungen als die hier geschilderten gemacht haben, besonders bei weniger Tempo als ich es vorlegte. In meinem Alter muss man aber eben Gas geben, um noch vor dem Ruhestand die Früchte zu ernten, deren Bäumchen man mit dem Beginn des Studiums pflanzte. Hier

bekommt der heute oft benutzte Satz „Speed is a value“ einen Sinn. Hatte mein Leben bisher die Vorlesungen als Fixpunkte, an welchen sich die Woche entlang hangelte (es gab nicht etwa Wochentage, sondern z.B. Data Mining, Datenbanken, Tag nach TK2, etc.), so sind die Wochen nunmehr viel länger. Es gibt fünf vorlesungsfreie Abende und ein komplettes Wochenende, all das will gefüllt werden. Dies stellt an sich kein Problem dar, hat man doch über Jahre hinweg vieles aufgeschoben, jedoch es fehlt die Übersicht, die sorgfältige, regelmäßige Gliederung der CNAM-Woche. Langer Schreibe kurzer Sinn: Ich brauchte wieder einen Terminkalender.

Doch zurück zum Vergleich von Vollzeit- und Teilzeitstudenten. Was ist überhaupt der typische Vertreter jeder Art? Darüber

kann ich bei den „Regelstudenten“ nur spekulieren, deshalb lasse ich das lieber sein. Bei uns CNAMLern ist das Spektrum breit gefächert, von Anfang zwanzig bis fast fünfzig, alleinstehend, verheiratet, mit und ohne Kinder, alleinerziehend, kaum ein Familienstand, der nicht vertreten wäre. Es gibt Gesellige und Einzelgänger, Vorlaute und Stille, die ursprünglichen Berufe sind aus allen Sparten, kurzum: Ein richtig bunter Haufen. All diesen so unterschiedlichen Menschen ist aber auf jeden Fall eines gemeinsam: Eine gehörige Portion Motivation. Denn ohne die gibt man



spätestens nach einem Semester wieder auf. Diese Motivation ist auch einer der großen Unterschiede zu den jungen Vollzeitstudenten. In den gemeinsamen Vorlesungen kann man dies deutlich spüren. Sicher gibt es auch sehr motivierte angehende Bachelor und Master, doch eine große Zahl fokussiert sich weniger auf Prozessmanagement oder Data Mining denn auf Internetsurfen und Games. Zu meiner Schande muss ich gestehen, ich war in diesem Alter nicht anders. Es hat ja seinen Grund, dass ich als Vierziger noch anfang zu studieren. So diene ich denn auch für meiner Eltern Enkel als abschreckendes Beispiel und Motivation zu fleißigem Lernen. Die Motivation der CNAM-Studenten ist es wohl auch, die es für die Professoren und Lehrbeauftragten reizvoll macht, abends

Vorlesungen zu geben, wenn andere im Familien- oder Freundeskreis die Freizeit genießen. Sitzen doch zu dieser Stunde zwar müde, aber dennoch interessierte, aufmerksame Zuhörer im Auditorium.

Nun ist es keineswegs so, dass wir asketische, Verzicht übende Menschen seien, die gerne keine Freizeit haben. Sie ist eben nur weniger als bei anderen. Deutlich weniger. Dafür, so denke ich, genießen wir diese Freizeit intensiver. Und das am liebsten gleich nach der Vorlesung. So trifft man CNAMler nach 21 Uhr abends in ihrem natürlichen Biotop, dem

Cubana, an, wo sie sich der geselligen Aufnahme von Nahrung und vergorenen Getränken widmen. CNAMler neigen aufgrund knapper Freizeit dazu, sich gerne untereinander anzufreunden. Das hat zur Folge dass man die Vorlesungen unter der Rubrik „Zeit mit Freunden verbringen“ verbuchen kann.

Die Freunde, die man im „Prä-CNAM-Leben“ hatte, unterliegen einer natür-

lichen Selektion. Die einen halten nicht lange durch, wenn man weniger Zeit hat, spätestens nach dem ersten Semester melden sie sich nicht mehr. Meist sind es die, die das, was man sich mit dem Studium antut, von Anfang an nicht verstehen konnten. Eine weitere Gruppe sind die Neutralen, die geduldig ausharren bis „der Student“ mal wieder Zeit hat. Und sich dann sehr darüber freuen. Die dritte Spezies sind die Unterstützer, die treuen Seelen, die durch geduldiges Zuhören und praktische Hilfen den Hobbystudenten auch mal wieder aus einem Tief herauszuholen vermögen und immer wieder motivieren weiterzumachen. Und letztlich gibt es da noch die Leidensgenossen, die sich ebenfalls entschlossen haben, nach oftmals zehnstündigem Arbeitstag drei Stunden Aufmerksamkeit zu er-

zeugen, sich am Ende jeden Semesters die Nächte um die Ohren zu schlagen, um den Stoff noch rechtzeitig zur Klausur in den Kopf zu bekommen. Aus diesen „Leidensgenossenschaften“ wurden nicht selten ganz außergewöhnlich enge Freundschaften.

Ein CNAM-Student hat in der Regel etwas sehr Wichtiges, das den Vollzeitstudenten noch fehlt, das Bestandteil des Studiums

ist: Berufserfahrung. Diese Erfahrung aus verschiedenen Branchen bringt Impulse nicht nur für Kommilitonen sondern auch für die Dozenten, die gerne auf diese Erfahrungen zurückgreifen.

Die CNAM-Diplomarbeit geht einen etwas anderen Weg als eine Masterarbeit. Ist letztere eine auf realen Anforderungen basierende, aber doch mehr theoretische Arbeit, so stellt sich unsere Diplomarbeit

als ein eher praktisches Projekt dar, das theoretisch-wissenschaftlich Hintergrund hat. Vollzeitstudenten gehen nach Jahren des schulischen und universitären Lernens hinaus ins Leben. CNAM-Studenten kehren, getrieben vom Leben in das Lernen zurück und geben dem Satz „Non scholae, sed vitae discimus“ wieder eine Bedeutung.

RÜDIGER LUTZ

Wer war's...



Die Teilnehmer der Paris-Exkursion im Juni 2006

... fragten wir in einem Preisausschreiben im Sommersemester 2006: Gemeint ist die Abbildung einer Figur, die das CNAM-Siegel enthält.

Der lateinische Spruch „Omnes docet



La Victoire auf dem Siegel des CNAM

ubique“ – „Lehre für alle und überall“ umrandet die allegorische Figur.

Nicht nur bei uns, sondern auch bei unseren Kollegen des CNAM, Paris, löste die Frage nach der dargestellten Figur zunächst Kopfschütteln aus, aber innerhalb 24 Stunden konnte dort das Geheimnis geklärt werden – und auch die meisten Einsender des Preisausschreibens ließen sich weder von „Ceres – die altitalische Göttin des Wachstums der Ackerfrüchte“ noch von „Hermes dem Götterboten aus der griechischen Mythologie“ in die Irre leiten. Dargestellt ist **La Victoire** als allegorische Figur eines Entwurfs von 1794 für ein Assignat im Wert von 2000 Francs zur Ausgabe am 7. Januar 1795. Ein Assignat ist eine Form von Papiergeld aus

der Zeit der französischen Revolution. Mit Assignaten zahlte man den Kreditgebern die Schuld ab in einer Art Staatsanleihe, die anfangs verzinst wurde. Assignate entwickelten sich während der Zeit der französischen Revolution mehr und mehr zum allgemeinen Zahlungsmittel. Die allegorische Figur der Victoire stammt also aus dem gleichen Jahr, in dem der Abt Henri Grégoire das Conservatoire des Arts et Métiers gründete.



Der Abt Henir Grégoire (1750-1831),
Gründer des CNAM Paris

Die Preisträger des Wettbewerbs erhielten als Gewinn ein Poloshirt mit dem aufgestickten Siegel – „in Serie“ produziert von einer CNAM-Studentin, die nicht nur die Preisträger, sondern auch alle interessierten Käufer mit diesen Poloshirts versorgte.

INGE SCHESTAG

Reisen bildet - CNAM Exkursion nach Paris

Der Sitz des Conservatoire National des Arts et Métiers befindet sich in Paris. Als Student einer Dependence dieser französischen Universität möchte man diese natürlich auch kennen lernen. Somit liegt es nahe, der Rue Saint-Martin im Verlauf des Studiums wenigstens einmal einen Besuch abzustatten.

Seit 2002 fanden drei solcher offiziellen Besuche statt. Für vier Tage konnten jeweils etwa 20 Studenten die Gelegenheit nutzen die altherwürdigen Mauern des ehemaligen Klosters mitten in Paris von innen zu sehen. Auf dem Programm standen alljährlich der Empfang im CNAM, bei welchem die Gelegenheit bestand, Fragen zum Studium direkt zu klären oder auch Wünsche und Anregungen zu äußern. Der erste Empfang dieser Art fand im Lesesaal



Empfang der Exkursionsteilnehmer beim CNAM, Paris

Im Rahmen der ersten Exkursion wurde ein weiteres sehr interessantes Museum besucht, das Cité des Sciences et de l'Industrie. Dieses moderne Museum beherbergt wechselnde Ausstellungen zu

heutigen naturwissenschaftlichen Themen, wie Gentechnik, Informatik, Umweltschutz, etc., aber auch Dauerausstellungen zur Physik, Chemie und Mathematik.

Waren beim ersten Paris-Trip die Museen der Schwerpunkt, beim zweiten das Kulturelle, so hatte der dritte Besuch die Verbindung zur Industrie als Kernprogramm.

Südlich von Paris ist die Thalesgroup beheimatet, die sich mit Hochtechnologie in der Luftfahrt und der Verteidigung beschäftigt. Wir konnten hier die Forschungslaboratorien unter anderem des Firmenbereiches Optik besichtigen.

Selbstverständlich blieb bei jedem Besuch auch Zeit, die zahlreichen Sehenswürdigkeiten von Paris individuell oder in kleineren Gruppen zu erkunden. So kennen mittlerweile viele CNAMler den Louvre, die Katakomben, Eiffelturm, Pantheon,



Teilnehmer der Exkursion im Lesesaal der Bibliothek

der Bibliothek statt, dem ehemaligen Speisesaal der Mönche. Ein sehr beeindruckendes Ambiente, verglichen mit den Bibliotheken der h_da. Ein weiterer beliebter Stamm-Programmpunkt ist der Besuch des Musée des Arts et Métiers. Angegliedert an die Universität beinhaltet es Ausstellungsstücke zu Naturwissenschaften, darunter das Original des Foucaultschen Pendels, berühmt geworden nicht nur durch den Nachweis der Erdrotation, sondern auch durch den gleichnamigen Roman von Umberto Eco. Besonders interessant für uns Studenten der Informatik war natürlich die Ausstellung der frühen Rechenmaschinen und der Computer der sechziger und siebziger Jahre.

Nicht in Vitrinen gelagerte Ausstellungsstücke sind hier zu sehen sondern Wissenschaft zum Anfassen, veranschaulichende Experimente zum selbst Probieren.

Der Besuch 2004 war geprägt von einem weiteren Tag beim CNAM. Drei französische Studenten stellten in Vorträgen ihre wissenschaftlichen Forschungsarbeiten vor. Die Themen waren sehr interessant, doch nachdem der Wissensdurst gelöscht war, hatte sich bei manchem ein eher klassischer Durst gebildet. Weiterer "aspect original" oder Highlight, wie wir sagen würden, war der Besuch von Versailles. An diesem Abend hatte mancher etwas schwere Füße.



Lesesaal der Bibliothek im ehemaligen Refektorium des Klosters



Café im Innenhof des CNAM, Paris

Montmartre mit Sacre Cœur, Invalidendom und vieles mehr. Auch die Gastronomie wurde reichlich getestet. Hierbei ging als Sieger eindeutig das Picknick auf der Wiese vor Sacre Cœur hervor, wo man bei Baguettes, Käse, Rotwein und weiteren

da es in diesem Jahr keine offizielle Exkursion gibt, auf eigene Faust nach Paris fuhr und zumindest die Rue Saint-Martin einmal entlang schlenderte.

RÜDIGER LUTZ



Eine der ersten CRAYs im CNAM-Museum

typischen französischen Leckereien den Sonnenuntergang und Paris bei Nacht bewundern kann. Wenn dann noch, wie einmal geschehen, die Metro aus technischen Gründen ausfällt, so ist für ausgleichende Bewegung auf dem Heimweg gesorgt und man muss kein schlechtes Gewissen haben ob der flüssigen und festen Kalorien, die man aufgenommen hat. In diesem Zusammenhang darf natürlich nicht unsere „Stammkneipe“ vergessen werden, das „SNAX KFE“.

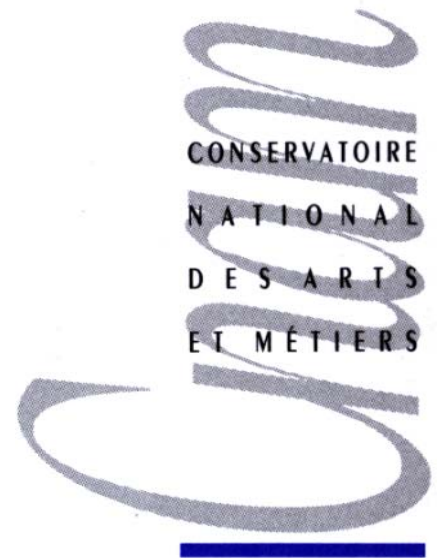
Wie beliebt die Exkursionen nach Paris sind, zeigt sich unter anderem daran, dass eine kleine Gruppe von CNAM-Studenten,



Nadine Bahr und Syille Bartram vor der Notre Dame in Paris

Impressum

Herausgeber: Der Dekan des Fachbereichs Informatik der Hochschule Darmstadt, Schöfferstraße 8b, 64295 Darmstadt
Basisgestaltung: Andreas Bonin
Layout und Satz: Sabine Hornig
Druck: Hausdruckerei der h_da



Termine und Links

- Die Umstellung der Studien- und Prüfungsordnung erfolgt zum WS 2007/08 auf die von der Commission des titres d'ingénieur (CTI) im Jahr 2006 reakkreditierte Studienordnung auf der Basis des ECTS.

- Nächster Kursbeginn ist Ende September 2007 zum WS 2007/08.

- Ende August findet eine Informationsveranstaltung zum CNAM-Studium im allgemeinen und dem Kursangebot des WS 2007/08 statt.

- Mittelfristig ist die Erweiterung des Studienprogramms auf den Bachelor- und Masterabschluss geplant.

- Bitte beachten Sie unsere aktuellen Mitteilungen, die Kursangebote und die allgemeinen Informationen zum Studienangebot auf unserer Website:
<http://www.fbi.h-da.de/~cnam>

Exkursion zum Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering



Die Exkursionsteilnehmer vor dem IESE auf dem Fraunhofer-Platz

Mit dem Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering (IESE) in Kaiserslautern befindet sich eine Software-Forschungseinrichtung quasi vor der Haustür, die vom Wissenschaftsranking des „Journal for Systems and Software“ auf Platz eins in Europa geführt wird. Das grundsätzliche Ziel eines Fraunhofer-Instituts besteht in der Verankerung wissenschaftlicher Forschungsergebnisse in der industriellen

kation am 25. Mai 2007 wurde die Vielfalt der am IESE bearbeiteten Themen in Vorträgen und Demonstrationen verdeutlicht. Während einer „Rundreise“ durch die Arbeitsgebiete des Fraunhofer IESE gab der „Reiseführer“ Patrick Leibbrand einen Überblick über die enormen Herausforderungen, die bei der Entwicklung ingenieurmäßiger Produktionstechniken für Software existieren oder neu erkannt werden. In

bei zeitaufwändigen und fehlerträchtigen Prozessen eine große Hilfe bieten.

Ein weiteres Arbeitsgebiet des IESE befasst sich mit „Ambient Intelligence“ – intelligente Umgebungen, die den Lebensalltag unterstützen. Von besonderer Bedeutung sind dabei Lebensassistenzsysteme, die es alten Menschen erlauben sollen, länger als bisher ein eigenständiges Leben in ihrer Wohnung führen zu können. Unter dem Titel „Wohnliche Wissenschaft“ hat das IESE das „Assisted-Living-Labor“ eingerichtet, in dem eine Vielzahl neuer Konzepte erprobt werden. Dabei ließ die Schnelligkeit der Umsetzung von Ergebnissen in die praktische Anwendung erstaunen. Es war zu erfahren, dass die im Labor gewonnenen Erkenntnisse bereits in einem Neubauprojekt in Kaiserslautern verwendet werden.



Patrick Leibbrand (im Vordergrund) erläutert die Raffinessen des Assisted-Living-Labors

diesem Zusammenhang wurden an mehreren Beispielen die Möglichkeiten des Erfahrungsmanagements in der betrieblichen Praxis dargestellt.

Ein anderes, sehr aktuelles

Anwendung. Mit dieser Vorgabe ist das IESE besonders für die CNAM-Studierenden des Fachbereichs Informatik eine wichtige Adresse. Im Rahmen einer Exkursion mit den Studierenden des Kurses Telekommuni-

Thema wurde mit eGovernment aufgegriffen und die dadurch möglichen Effizienzgewinne offensichtlich gemacht. Dies wurde an erfolgreich eingesetzten Produkten erläutert, die beispielsweise Landwirten

PETER WOLLENWEBER

Wir feiern am 22. Juni 2007 das 10-jährige CNAM-Jubiläum

- WO:** Im **Glaskasten** des Hochhauses, Schöfferstraße 3 in Darmstadt
- WANN:** ab **17:30 Uhr**
- MIT WEM:**
- mit den CNAM-Studierenden
 - mit Gästen aus Paris und dem Elsass
 - mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
 - mit Dozentinnen und Dozenten und
 - mit allen, die sich auf eine weitere Art und Weise dem CNAM verbunden fühlen!

Das Programm

- | | |
|-----------|---|
| 17:30 Uhr | Empfang der Gäste |
| 18:00 Uhr | Grußworte der Präsidentin, des Dekans,
der Studiengangskoordinatorin |
| 18:30 Uhr | Vortrag Gérard KUHN (Leiter der Abteilung Internationale
Beziehungen des CNAM, Paris) zur « Geschichte des CNAM » |
| 19:00 Uhr | Vortrag Prof. Dr. Felix von CUBE:
« Lust an Leistung - die Triebmotive des Menschen » |
| 19:45 Uhr | – PAUSE –

<i>es gibt französische Kulinaritäten ...</i> |
| 20:30 Uhr | Nanette SCRIBA: französische und deutsche Chansons
Piano: Dirk Raufeisen |